Historische Karten erzählen Geschichte(n)

Der Verein Zeller Archive hat einen Kalender mit historischen Ansichtskarten veröffentlicht. Er öffnet eine Tür in die Vergangenheit. *Von Patrick Merck*



Bettina Janietz, Markus Becker und Rudi Tscheulin (von links) haben historische Ansichtskarten für einen Kalender aufbereitet. *Foto: Patrick Merck*

Für Bettina Janietz sind historische Ansichtskarten weit mehr als schöne Bilder aus früheren Zeiten: „Sie zeigen nicht nur Orte, Landschaften und Lebenswelten, die sich längst verändert haben, sondern erzählen von persönlichen Beziehungen, Unternehmungen, Reisen und den Lebensumständen."

Kalender zeigt 24 Karten

Die Vorsitzende des Vereins Zeller Archive beschäftigt sich schon lange mit den kurzen Nachrichten, die vor rund 100 Jahren auf Post- oder Ansichtskarten verschickt wurden, und den Karten an sich. „Sie waren damals das, was Messenger-Dienste wie SMS, WhatsApp, Signal oder Threema heute sind: Es ging darum, Kontakt zu halten und Kleinigkeiten auszutauschen." Die Ansichtskarte als Urlaubsgruß kam erst viel später in Mode.

Eine der 24 Karten, die im Kalender des Vereins zu sehen ist, stammt von einer Berthe. Am 14. Juli 1910 schickte sie herzliche Grüße per Ansichtskarte vom Kurhaus Schweigmatt an ihre Freundin Julie in Basel. „Bin schon 14 Tage hier zur Kur und bleibe noch 2-3 Wochen." Ihr gehe es gut, und sie entschuldigt sich, nicht auf eine frühere Karte ihrer Freundin reagiert zu haben: „Sei mir bitte nicht böse", schreibt sie vor mehr als 116 Jahren. Die Karte auf dem Novemberblatt des Kalenders sei, so Bettina Janietz, „ein Musterbeispiel für Nachrichten aus dieser Zeit."

Hausen, Mambach, USA

Zu sehen sind Karten, die zwischen 1889 und 1931 verschickt wurden, vor allem mit Motiven aus Zell, aber auch aus Atzenbach, Hausen, Mambach, Schopfheim und Lörrach. Ausgeliefert wurden sie unter anderem nach Freiburg, Frankfurt, Berlin, nach Newark in den USA. Auch eine Feldpostkarte an einen Militärangehörigen im heutigen Słońsk ist Teil des Kalenders.

Zu allen Karten gibt es kurze Informationen. Wer mehr über sie und andere erfahren möchte, kann das auf der Website des Vereins. Dort gibt es einen wachsenden Katalog mit verschiedenen Suchfunktionen.

Eine Gemeinschaftsarbeit

Hinter dem Kalender stehen neben Bettina Janietz, ihr Mann Felix Horner, Markus Becker und Rudi Tscheulin. Alle vier sind Gründungsmitglieder des Vereins Zeller Archive, der im Januar 2026 ins Leben gerufen wurde. „Es ist eine Gemeinschaftsarbeit", sagt Rudi Tscheulin, der viele Postkarten aus seinem Privatarchiv beigesteuert hatte und auch die Idee für den Kalender hatte. Die technischen Arbeiten lagen bei Markus Becker, die historische Einordnung und Beschreibung bei Bettina Janietz, und um die Organisation kümmerte sich Felix Horner.

Der Kalender ist im Bürgerbüro der Stadt Zell erhältlich. Der Verein nimmt aber auch über seine Homepage gern Bestellungen entgegen: zeller-archive.de

Recyclinghof bleibt länger

Der Recyclinghof und die Grünabfallannahme in Zell bleiben bis Mitte 2027 am bisherigen Standort.

Zell/Hausen. Der Vertrag mit dem Betreiber des Recyclinghofs in Zell konnte verlängert werden. Dies gibt die Abfallwirtschaft des Landkreises Lörrach in einer Pressemitteilung bekannt. Somit bleiben Recyclinghof und Grünabfallannahme am bisherigen Standort in Zell bis Mitte 2027 gesichert.

Damit bleibe die Entsorgung vor Ort auch über den Jahreswechsel hinaus gesichert, heißt es in der Mitteilung weiter.

Künftig in Hausen

Wie schon seit Mai bekannt ist, soll der Recyclinghof nach Hausen verlegt werden. Das Baugeschäft Weiß-Froese aus Hausen wolle ein Grundstück nahe der Wiese und rechts nach der B317-Ortseinfahrt von Zell kaufen und dieses an den Landkreis verpachten sowie die Fläche weitestgehend betriebsfähig übergeben (wir berichteten). Rund 1600 Quadratmeter auf dem Gelände von Weiß-Froese soll die Abfallwirtschaft nutzen und damit etwas weniger als bisher, denn in Atzenbach standen rund 1800 Quadratmeter zur Verfügung.



Der Recyclinghof Zell bleibt noch mindestens bis Mitte 2027 gesichert. *Foto: Gerald Nill*

Zeitplan „sehr ambitioniert"

Der ursprünglich Zeitplan, dass der Betrieb schon im Juli 2027 beginnen könnte, sieht Silke Bienroth von der Abfallwirtschaft mittlerweile aber als „sehr ambitioniert" an, wie sie auf Nachfrage unserer Redaktion sagt. Falls die Fertigstellung bis dahin nicht gelingt, gebe es nun mehrere Möglichkeiten: entweder, den Vertrag am alten Standort ein weiteres Mal zu verlängern oder doch eine Übergangsphase ohne Standort in Zell, so Bienroth.

Aktuelle Informationen finden sich online unter www.abfallwirtschaft-loerrach-landkreis.de *Verena Wehrle*

Warnstreik auch bei Mahle

130 Mahle-Beschäftigte haben sich am Mittwoch an den Warnstreiks der IG Metall beteiligt.

Oberes Wiesental. „Die Beschäftigten brauchen die 5 Prozent mehr Entgelt. Und die Mitglieder der IG Metall werden dafür kämpfen. Der Arbeitgeberverband will die Last der Inflation einfach bei den Beschäftigten abladen. Da machen wir nicht mit": Mit diesen Worten lässt sich der Betriebsratsvorsitzende Fabian Lanza in einer Mitteilung der IG Metall zu dem Auftaktwarnstreik am Mittwoch bei der Mahle in Zell zitieren.

„Die Inflation drückt die Kaufkraft der Menschen. Das führt zur Rezession. Neben politischen Maßnahmen zur Entlastung der Beschäftigten sind auch die Unternehmen gefragt", findet der Betriebsrat Thomas Keller und bekommt laut Mitteilung Zustimmung von Patrick Lenz, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: „Die Beschäftigten bringen sich jeden Tag mit hohem Einsatz und ihrer Flexibilität in unseren Betrieb ein – sie haben eine gute Entgelterhöhung mehr als verdient." „Die Menschen sollen nicht länger den Reallohnverlust hinnehmen und dazu noch jeden Tag Angst haben, dass ihre Arbeit in Deutschland und hier am Standort Zell vielleicht keine Zukunft mehr hat. Wir brauchen Sicherheit und Perspektiven", so Kerstin Meindl, zweite Bevollmächtigte der IG Metall Freiburg und Lörrach.



Auch bei Mahle in Zell kam es am Mittwoch zum Warnstreik. *Foto: IG Metall*

Bereits am Mittwoch hatten im Oberen Wiesental die Beschäftigten bei Zahoransky in Todtnau und bei Hella in Schönau gestreikt.

In der laufenden Tarifrunde bietet der Arbeitgeberverband Südwestmetall eine Einmalzahlung von 700 Euro im Jahr 2027 und eine Entgelterhöhung von 1,3 Prozent für 2028, bei einer Laufzeit von 26 Monaten. Demgegenüber forderte die IG Metall fünf Prozent mehr Entgelt, eine tarifliche Absicherung von Arbeitsplätzen sowie eine tarifliche Gewinnbeteiligung für besonders ertragsstarke Unternehmen. *red/pm*